

Gerne ließe man sich also durch Fluß und Bilderpracht der Sprache Brombachers in die Herrlichkeiten des biblischen Liedes der Lieder tragen. Und ohne Zweifel kann mancher mit innerem Gewinn den Erklärungen und Anmerkungen nachgehen, die in herkömmlicher Weise das bräutliche Sehnen und Jubeln des alten Textes als Ausdruck der Liebe Marias, der Kirche, der Seele zu Christus deuten. Leider aber wird diese Auffassung im Widerspruch zu den Forderungen der Kunst wie der Exegese nicht auf die alles durchpulsenden Grundgedanken der Dichtung beschränkt, sondern in zu viele Einzelheiten hineingezwungen. — Richtiger ist P. Wendelin Meyer verfahren. Seine Erklärungen lassen in lyrisch ergriffener Sprache Strophe um Strophe des Sonnenangesanges aus der literarischen, örtlichen und geschichtlichen Umwelt und aus dem Reichtum franziskanischer Frömmigkeit zu wachsender Schau der Einheit aller Erdendinge in Gott werden. Freilich klingen durch die deutsche Übersetzung nicht die bei all ihrer Unvollkommenheit doch für die lyrische Wirkung wichtigen Assonanzen des italienischen Urtextes. — Eine viel schwierigere Aufgabe hat sich Beatrice Frame gestellt, und man kann nur staunen, daß sie nicht mehr literarische Sachkenntnis und Sprachbeherrschung für erforderlich gehalten hat. Weder durch die dürftigen Hinweise der Einleitung und der Anmerkungen, noch durch die in jedem Sinn prosaische Übersetzung wird jemand, der diesen Dingen nicht ganz fremd ist, sich überzeugen lassen, daß Shakespeare seine rätselhaften Sonnetts als Ausdruck mystischer Gottesliebe verstanden habe.

8.—14. Wenn heute ein Dichter einzeln mit seinem Versbuch vor die Öffentlichkeit tritt, so wird er sehr selten allein um seiner lyrischen Kunst willen Erfolg haben. Mag er wie Thrasolt das Geheimnis besitzen, sachlich und innig zugleich zu sprechen, ohne Bildschmuck und festliche Gelegenheit fände er wenig Abnehmer. Und wieviel würden auch Bories von

Münchhausen und Ruth Schumann verlieren, wenn man nicht anderswoher wüßte, was an fröhlichem und schmerzlichem Junkertum in der lyrischen Lebensernte des einen, was an menschlichem und künstlerischem Schicksal im Liederfrühling der andern sich offenbart. Wie wir einmal durch die allgemeine Unrast geworden sind, werden wir lieber das jugendliche Ringen Schreyvogls, dem „jede Zeile ein Schlachtfeld“ ist, als die gebändigte Bildkraft Fridolin Hofers betrachten, so Starkes diesem Greife oft noch gelingt. Und selbst an Rilkes fast überorgfältigen Versen hätten wir weniger Freude, wenn nicht sein großer Name verpflichtete, und wenn uns nicht ein neuromantischer Einschlag unseres Zeitalters den neunziger Jahren nahebrächte, in denen diese Gedichte entstanden sind.

J. Dvermans S. J.

Musik

Das Konzertbuch. II. Teil: Instrumental-Solokonzerte. Von Dr. Martin Friedland und Dr. Herbert Gimert. 8° (XX u. 200 S.) Stuttgart 1931, Muth. Geb. M 4.20

Den ersten Band dieses Werkes, der die Sinfoniekonzerte behandelt, haben wir in dieser Zeitschr. 113 (1927) 477 f. besprochen. Der zweite Teil hat etwas lange — vier Jahre — auf sich warten lassen, was vielleicht auf das Ausscheiden des Hauptherausgebers Paul Schwers zurückzuführen ist. Wir dürfen wohl hoffen, daß der dritte Teil, der die Chorwerke bringen soll, rascher erscheint, nachdem die Herausgeberfrage nun gelöst ist. Im vorliegenden Band finden 98 Instrumental-Solowerke (Klavier - Violin - Cello - Klarinette - Fagott - Orgel - Waldhorn- und Bratschenkonzerte) eine gediegene, auch für ein weiteres Publikum verständliche Würdigung. Wie wichtig ein solches volkstümliches Werk gerade heute im Zeitalter des Radio ist, braucht nicht besonders betont zu werden.

J. Kreitmaier S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32749). Mitglieder der Schriftleitung: E. Noppel S. J., J. Dvermans S. J., M. Prtibilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peiß S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Sendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.